

VORWORT

„Über die Notwendigkeit der Sozialwissenschaften“ war das Thema einer Ringvorlesung, die der Fachbereich 3 Sozialwissenschaften der Carl von Ossietzky Universität im Sommersemester 1998 ausrichtete. Zu Vorträgen eingeladen waren Persönlichkeiten, die in den vergangenen Jahren die Diskussionen über die Entwicklung, den Zustand und die Perspektiven sozialwissenschaftlicher Disziplinen maßgeblich beeinflussten und von denen erwartet werden konnte, daß sie mit ihren Überlegungen und Vorstellungen auch Anregungen für das in der Universität Oldenburg im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung anstehende Überdenken der Sozialwissenschaften im Kontext von Lehre und Forschung liefern würden.

Jürgen Kocka, seit 1989 Professor für Geschichte der industriellen Welt an der Freien Universität Berlin, gehört zu denjenigen Wissenschaftlern, die in den 60er Jahren „wissenschaftlich sozialisiert“ wurden, die mithin in die Diskussionen um die Reformen und in das Überdenken des Selbstverständnisses wissenschaftlicher Einzeldisziplinen einbezogen wurden, diese z. T. maßgeblich beeinflussten. Für Kocka bedeutete dies, von Anfang an im Überschneidungsbereich von Geschichtswissenschaft und Sozialwissenschaften zu arbeiten, im Verlaufe seiner wissenschaftlichen Karriere lieferte er wichtige Anstöße zur Entwicklung einer historischen Sozialwissenschaft. Die dabei gesammelten Erfahrungen und die mit diesem Konzept verbundenen Erwartungen bilden den Hintergrund seiner Ausführungen im Kontext der Diskussionen um die Notwendigkeit der Sozialwissenschaften. Zunächst geht es ihm um die Reform der Geschichtswissenschaft, wie sie vor allem in den sechziger und siebziger Jahren stattfand und sich im Programm einer Historischen Sozialwissenschaft niederschlug. Danach wendet Kocka sich neueren Entwicklungen in

der Geschichtswissenschaft seit den späten siebziger Jahren zu. In dieser Zeit wird das „Programm“ einer Historischen Sozialwissenschaft teils in Frage gestellt, teils verändert; die Geschichtswissenschaft rückt zumindest von einigen Sozialwissenschaften wieder stärker ab. Die abschließenden Überlegungen mit Vorstellungen über wünschenswerte Weiterentwicklungen, die auch die Frage nach der Relevanz der Geschichtswissenschaft einbeziehen, runden einerseits die Gedankengänge ab, sind andererseits jedoch auch bedeutsam für das Überdenken der Rolle und der Bedeutung der Geschichtswissenschaft in Forschung und Lehre an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die sich im Rahmen ihrer gesamtuniversitären Entwicklungsplanung anspricht, ihr Profil zu schärfen und interdisziplinäres Arbeiten in Forschung und Lehre zu vertiefen.

Oldenburg, im Februar 1999

Prof. Dr. Friedrich W. Busch